



04.04.2007

Projektskizze: Sachplanverfahren: Kommunikation mit der Gesellschaft

1. Ausgangslage

Die Realisierung von geologischen Tiefenlagern ist nach heutigem Stand der Technik möglich - wissen und sagen die Techniker, Wissenschaftler und die Behörden. Ein Teil der Bevölkerung, aber auch Umweltorganisationen äussern heftige Zweifel oder bestreiten dies. Manchmal sind solche Äusserungen gepaart mit Misstrauen gegenüber den involvierten Stellen. Es ist eine Illusion, dass selbst ein transparentes und partizipatives Vorgehen wie der "Sachplan Geologische Tiefenlager" alle Zweifel und das Misstrauen bezüglich der technischen Realisierbarkeit und der Sicherheit eines solchen Projekts ausräumen wird.

2. Zielsetzung und Fragestellungen

Basierend auf dieser Ausgangslage stellen sich folgende Fragen:

- Woher kommen die Ängste gegenüber der Technik, das Misstrauen gegenüber Wissenschaftlern, Experten? Weshalb bewerten Teile der Bevölkerung Risiken für Umwelt und Gesundheit anders als die Wissenschaft?
- Der Ausgangspunkt zur Bearbeitung dieser Problematik ist der Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft: Wie ist dieser Dialog zu gestalten? Was sind grundlegende Prinzipien? Wie können das Misstrauen, die subjektiv empfundenen Ängste abgebaut werden? Steht dieses Misstrauen in einem Zusammenhang mit der Kommunikation von Experten und Wissenschaft?
- Wie sind diese Erkenntnisse in der Entsorgungsthematik anwendbar?
- Mit zunehmender Betroffenheit (Etappe 2 des Sachplanverfahrens) wird das Informations- und Mitteilungsbedürfnis Betroffener grösser. Diesem Umstand ist Rechnung zu tragen: Wie müssen Kommunikationskonzepte gestaltet sein, damit das Vertrauen der Betroffenen auf- und das Misstrauen in die Wissenschaft / Experten abgebaut werden kann?

In der Umsetzung des Sachplans Geologische Tiefenlager ist der Dialog zwischen den Behörden und den betroffenen Regionen zentral. Die partizipativen Gremien werden innerhalb ihrer Region einen Informations- und Kommunikationsauftrag zu erfüllen haben.

Zielsetzung:

Das Forschungsprojekt soll Grundlagen für die Informations- und Kommunikationstätigkeiten für die Behörden einerseits und für die partizipativen Gremien andererseits während der Umsetzungsphase des Sachplans liefern, unter besonderer Berücksichtigung des Vertrauensaufbaus zwischen den Akteuren und des konstruktiven Dialogs.



3. Vorgehen

- Überblick verschaffen und Auswerten bestehender Umfragen zum Thema Risikowahrnehmung, Kommunikation und Vertrauen im Energiebereich.
- Überblick verschaffen und Auswerten bestehender Literatur zum Thema Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, fokussiert auf neue Technologien, insbesondere der Entsorgung radioaktiver Abfälle.
- Medienanalyse der bisherigen Kommunikationstätigkeiten der wichtigsten Akteure im Bereich der Entsorgung; Entwickeln eines Bewertungsrasters, mit dem Aussagen bezüglich Verständlichkeit bei den beabsichtigten EmpfängerInnen gemacht werden können.
- Analyse internationaler Erfahrungen im Bereich der Entsorgung (STOLA Dessel, B;
- Entwickeln von Empfehlungen
- Erarbeiten eines Kommunikationsleitfadens

4. Organisation

Bei einer Arbeitsgemeinschaft ist eine Federführung zu bestimmen. Die Arbeiten werden durch eine Begleitgruppe betreut.

In der Offerte sind erste Vorschläge für eine Begleitgruppe darzulegen. Dabei sind die Experten noch nicht anzufragen. Die Begleitgruppe soll nicht mehr als 8 Personen umfassen: Vertreter Abteilung EA des BFE und Abteilung Kommunikation des BFE; Leitung der Begleitgruppe durch den Programmleiter EWG.

5. Zeitplan

Ausschreibung via Internet unter www.ewg-bfe.ch	4. April 2007
Einreichen der Offerten (max. 10 Seiten inkl. Anhang) in 5 Exemplaren	4. Mai 2007
Entscheid über die Erteilung des Forschungsauftrags an Auftragnehmer	25. Mai 2007
Beginn der Arbeiten	Juni 2007
Ca. 3 Sitzungen mit der Begleitgruppe	
Abschluss der Arbeiten (12 Monate Projektdauer)	Juni 2008
Abgabe Jahresbericht EWG	Erste Woche Dez. 07
Fachreferate	Nach Bedarf BFE

6. Kosten / Beizug von Drittmitteln

Von Seite EWG/BFE werden Fr.80'000.- zur Verfügung gestellt. Forschungsprojekte sind von der Mehrwertsteuer befreit. Die Arbeiten sind gemäss den Ansätzen für Forschung des Bundes zu verrechnen.

Allenfalls können Drittmittel von andern Ämtern/Forschungsinstitutionen mobilisiert werden.

7. Referenzprojekte/verwandte Forschungsarbeiten

Umfragen, Gruppendiskussionen:

- BFE (2006): Sachplan Geologische Tiefenlager, Bericht "Fokusgruppen"
- ISOPUBLIC (2007): Bevölkerungsbefragung zum Thema Atomkraft vom 25.-27.1.2007. Schwerzenbach.



- RÜTTER UND PARTNER (2006): Nukleare Entsorgung in der Schweiz. Untersuchung der sozio-ökonomischen Auswirkungen von Entsorgungsanlagen. Rüslikon.

Literatur:

- ETH-swissnuclear Projekt "Wege in eine Allianz der Verantwortung" (2007): Verschiedene Seminararbeiten zur Berichterstattung über die Entsorgung radioaktiver Abfälle in den Medien. <http://bscw.net.ethz.ch/pub/bscw.cgi/6217976>.
- KUPPER P. (2003): Atomenergie und gesplante Gesellschaft. Die Geschichte des gescheiterten Projekts Kernkraftwerk Kaiseraugst. Zürich
- OECD / NEA: Forum on Stakeholder Confidence: Zahlreiche Veröffentlichungen "Good Practises" zum Thema Kommunikation / Dialog im Bereich der Entsorgung (siehe folgende)
- NEA (2000): Stakeholder Confidence and Radioactive Waste Disposal. Workshop Proceedings Paris. Paris.
- NEA (2003): Public Information, Consultation and Involvement in Radioactive Waste Management. An international Overview of Approaches and Experiences. Paris.
- PETERS H. P. (1994): Wissenschaftliche Experten in der öffentlichen Kommunikation über Technik, Umwelt und Risiken. In: Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegungen. Opladen. S. 162-190.
- RENN O. (ca. 1990): Risikowahrnehmung und Risikobewertung: Soziale Perzeption und gesellschaftliche Konflikte. Referat.
- RENN O. (1994): Konfliktbewältigung durch Kooperation in der Umweltpolitik. Theoretische Grundlagen und Handlungsvorschläge. In: oikos (Hrsg.): Kooperationen für die Umwelt. Im Dialog zum Handeln. Zürich.

8. Weitere Auskünfte

Lukas Gutzwiller, Programmleiter EWG, Bundesamt für Energie BFE, 3003 Bern, Tel. 031 322 5679, e-mail: lukas.gutzwiller@bfe.admin.ch

Stefan Jordi, Fachspezialist Entsorgung, Bundesamt für Energie BFE, 3003 Bern, Tel. 031 322 5753, e-mail: stefan.jordi@bfe.admin.ch